

Wochenandacht zum Sonntag Judica (29.03.2020) von Pfrn. Isabelle Niehus:

Votum Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch aus Mt 20, 28

Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

Lied: (optional) EG 97, Str. 1-3 Holz auf Jesu Schultern

Wochenpsalm: Psalm 43

Lesung/ Bibelstelle: Mk 10, 35-45

35 Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen zu ihm: *Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden.* **36** Er sprach zu ihnen: *Was wollt ihr, dass ich für euch tue?* **37** Sie sprachen zu ihm: *Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.*

38 Jesus aber sprach zu ihnen: *Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde?* **39** Sie sprachen zu ihm: *Ja, das können wir.* Jesus aber sprach zu ihnen: *Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde;* **40** zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.

41 Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes. **42** Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: *Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an.* **43** Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; **44** und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. **45** Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

Verkündigung:

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,
die vergangenen Wochen haben unsere bisherigen Gewohnheiten gehörig durcheinander geworfen. Die Vorzeichen haben sich grundlegend verändert. Die Passionszeit ist eine Zeit der Stille und der Besonnenheit, des Innehaltens. Durch das grassierende Virus wurde unser Leben aus seiner Bahn geworfen und die Passionszeit wird zur ungewohnten Herausforderung. Der kommende Sonntag steht ebenfalls unter diesem Vorzeichen.

Judica lautet der Name des Sonntags, Gerechtigkeit oder Recht. Recht schaffen und erhalten, den Weg erkennen und die Erlösung durch Jesus verstehen lernen, dies sind die Hintergründe. So spricht auch Jesus im Evangeliumstext (s.o.) davon.

Ein Vers davon spricht mich in diesen Zeiten besonders an. Es handelt sich um die Frage, die Jesus seinen Jüngern auf ihre Anfrage hin stellt: ***Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde?***

Die Passionszeit als Zeit, der Leiden Jesu zu gedenken und als Nachfolger Jesu wie er dem Nächsten zu dienen, das ist doch der Kern. Nun sind wir aktuell dazu angehalten, mehr oder weniger Zwangsverzicht zu üben. Die Bedrohung ist näher als je zuvor und schwerer einzuschätzen als alles bisher Gewesene. Wir als Gemeinde stehen wie viele Menschen vor neuen Gegebenheiten. Menschen leiden an den Auswirkungen der Corona-Krise. Zuerst auf körperlich gesundheitlicher Ebene, bis hin zum Tod. Doch wir stehen gerade als Kirche vor anderen Herausforderungen. Als Teil der Bevölkerung sind auch wir an die Weisungen zum Schutz gebunden. Gehorsam ist gefragt, den Regeln Folge zu leisten: Gottesdienste sind untersagt, das Gemeinschaftsleben unterbunden, das Verbandsverbot muss befolgt werden. Wir befinden uns gerade als Pfarrerinnen und Pfarrer, aber auch als Gesamtgemeinde in einer schwierigen Lage. Füreinander da sein und in Nächstenliebe an der Seite beizustehen, dies ist doch der Grund des kirchlichen Lebens. Ich würde so weit gehen, dass für manche dies zu einer echten Glaubensprobe wird.

Ähnlich wie Hiob in der Asche sich fühlen musste, so stehen wir einzeln und als Gemeinschaft vor der großen Krise. Die Frage nach Gott wird lauter und die Situation zerrt an den Nerven. Allein gelassen und isoliert, so fühlte sich Hiob. Im Kap. 19 beschreibt Hiob seine Situation als im Stich gelassener und sogar von Gott Verfolgter. Doch er wendet sich mit seinen Hilferufen zu Gott und verleiht seiner Hoffnung Ausdruck: ***Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über den Staub sich erheben.*** (Hiob 19, 25)

Unsere Erlösung liegt in Jesus. Auf diese Hoffnung hin leben und sterben wir als Christinnen und Christen. Die Passion bedeutet für Jesus damals wie heute das Leiden auf sich zu nehmen. In Zeiten der Not steht er treu an unserer Seite, denn er ist den Weg bereits durch alles Dunkel hindurch bis in den Tod gegangen. ***45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.*** Dessen können wir stets gewiss sein, dass Jesus mit uns leidet. In den Kleinigkeiten, die wir aktuell einander tun können wie zuhören und füreinander da sein, durch einen Brief oder ein Telefonat, ein Danke an die Menschen, die an unserer Seite stehen, dienen wir. In besonderer Weise sind wir verbunden über das tägliche Gebet. Das Glockengeläut erinnert uns daran, das Licht der Kerze leuchtet uns das Licht zu Christus hin. Ein kleiner Schein in der Dunkelheit der Welt. In der Stille in Jesus unsere Not und Ängste vor Gott bringen. Darin ermutige ich Sie und bitte Sie zugleich darum, in der Fürbitte auch an den Dienst der vielen Menschen im Gesundheitssystem und im kirchlichen Feld zu denken. So wünsche ich Ihnen allem zum Trotz eine gesegnete Passionszeit in Verbundenheit durch den Heiligen Geist mit den Worten der zweiten Strophe des Liedes „Holz auf Jesu Schultern“: **Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.**

Lied (optional vorzulesen): EG 97 Str. 4-6

Gebet

Gnädiger Gott, du bist die Hoffnung der Bedrängten und Besorgten:

Sieh freundlich auf deine Gemeinde, bewahre sie in dieser schwierigen Zeit und leite sie in der Hoffnung durch die Dunkelheit. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus. Amen.

Segen

Herr, sei über uns und segne uns, sei unter uns und trage uns,
sei neben uns und stärke uns, sei vor uns und führe uns.

Sei du die Freude, die uns belebt, die Ruhe, die uns erfüllt,
das Vertrauen, das uns stärkt, die Liebe, die uns begeistert,
der Mut, der uns beflügelt. Du, Gott-Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

(Andreas Lerch)